

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier und Christoph Theodosius Walther.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius**

Tarangambadi, 11.01.1735-24.06.1735

1. Mai 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180462)

Anno 1735.
April

„Macht kam; da singet, machet unter dem Altar dazu
 „genötigt werden müßte, machet gar nicht kommen.
 „Der Herr Jesu gab auch dieser seiner Genus dem für,
 „dem und alle Früchte seiner Auferstehung reichlich zu ge,
 „niß.“

Den 23. Apr. Von einem dieser Lande-Grieten, meldete sie
 Unter-Cathol in seiner monatlichen Bericht, daß, nach,
 dem er sich ein neues Haus gebaut, er ihn, dem Cathol,
 gab, daß er selbst, ist er so abzusagt bezogen, mit ge,
 bet und Gottes Wort eintrifft müßte. Der Cathol aber,
 samlet dazwischen alle müßte Grieten dazwischen, ob in das
 neue Haus, betet mit ihm, und gibt eine Ermahnung und
 Wunsch an sie, nach dem Worte Pauli 1. Tim. 6. 7. Vor,
 get nicht, sondern in allen Dingen.

MAY.

Mai.

Den 1. Mai meldete aus dem Lande zuhelfe Hofmann ge,
 hängt, und dazwischen von der Römischen Kirche in die gel,
 angestellte angenommen. (O) Die guten Abwägungen und
 Früchte, die man von der Kraft des Wortes erachtet,
 das dem und selbst, dem abgemessenen Fortschritt der
 Frage wird, bleiben ob dem Fortschritts all in
 stellig bestant. Indessen pflegt sich irgendetwas auf anst,
 lich dabei gut zu zeigen, dergleichen auf dieses mal
 gezeigt: welches ob dem, so viel und davon bestant vor,
 der, als kleine Händlein mittheilen wollen, damit auf
 für das wenigste Gott Dank abgestattet werden möge.
 Ein Mann aus dem Majaburam, der zuletzt in seiner
 Kindheit gebürtet worden, aber ob ein Heide angeborn,
 von dem, sagt: Da mein Vater und Kind von dem
 zu der Gemeine hinzugehen worden, so samgeste mich
 meine Töchtermutter, ich müßte doch nun mit einem
 noch andern, dem ich mit zwei Töchter Heidekraft,
 nicht, sondern dem Vater dazwischen; welches Ermahnung
 ich dem Jesu gegeben, und werde mich nun künftig
 besser in meine Töchter Heide bestimmet. Ein
 Weib, bey dem man vor andern eine Andacht und
 Gottesfürcht verspürte, klagt über die schlechte Ver,
 ge in der Römischen Kirche. Da ihm aber müßte Unter-
 Cathol

(O) Namlich aus Langens zuhelfe, aus dem nun Tempelatury ab, und aus
 Schur im Majaburam, zulege.

26
Anno 1735.
Mai.

Catechet in Tirupalaturcy ein- und andert mal aus dem Hebr.
im Testament abtrottel, so fällt er dem Evangelio,
die einzigen Jesum abtrottel, und ob fast auf mit
Freuden angenommen. Diese Freuden liest er unter andern
bei seiner Festung = Institution, die der Unter = Catechet drückt
im Garten zu Jossias liest, den sie führt, da fast
der ganze Jänze der Freuden sie nicht auffalten können,
und unter andern ein- und andert Uebersehung gesagt:
Welch Götter, unter nimmst du diese Liebe zu ihm hin,
den Jäh, daß sie also liest, wie der Herr Jesus für im
sein Dündig so große Leidten über sie genommen hat.
Es ist zwar an ihm, daß er damit nicht abgerichtet sey,
wenn man aus seinem natürlichen Mitleiden über Christi
sein und Dürstet nur die Klagen anfängt: indessen
kann bei manchen Dingen doch auch dieses eine Handleitung
seyn, daß sie durch Betrachtung des Leidens Christi auch
ihre Dündig, als die Ursache desselben, erkennen, und von
Götzen abbringen lassen, und darauf nach dem Garten,
so der gewöhnliche Jergland ist, er über, begibt, und
zum lebendigen Glauben an ihn gebracht werden. Diese war
im Jergland mit seiner fastenartigen Krankheit be,
fasten gelehrt, dabei hat, was er auf dem Weg gelehrt,
mit Abgibt gelehrt. Darauf fällt ihm einige Worte,
er möchte nur ein Christ werden. Als er dann zu dem
Wasser, Gott sein Gebet gesau, sey er bester mit ihm
geredet, und er befindet sich nun ganz wohl. Diese Arbeit,
wie er auch ihre Dündig mit, die vorher gelehrt unter =
Catechet in ihrer Krankheit gelehrt hatte, als die Arbeit,
die ihre Abtrottelung von gänzlich angegeben hatte.
Da sie sich aber fernach der Arbeit erholte hatte, so er,
zählte diese, die Arbeit, wie die die Götzenarbeit gelehrt,
daß sie von der Wahrheit der christlichen Religion über,
lig überzählet werden sey.

Eodem fing man an, der Malabarischen Grammatik ein- und
tag ihm den andern die biblische Geschichte zu erklären. In
Wahl der Dündig wird sie zum vorabenden Geschichte sich
schickender kürzer Dündig gelehrt. Es ist nötig, daß die
Grammatik von dem wichtigsten Geschichte alten und neuen
Testaments Unterricht bekommt, weil sonst, wenn Dündig
in Forderung nützlich angeführt wird, den Dündigenden es
ganz

gantz Freund ist. Es liegen die sechs Semina Theologiae
theicae, das die sechs Grund-Verfassungen der absondlichen
gion in der Historie.

Den 12. Mai ward unser geliebter Bräuder, der Hr. Richtig,
und unsterblich durch die zeitliche Tod unterzogen. Von
der göttlichen Führung in seinem Leben und letzten Tage,
folgt eine besondere Nachricht. Folgenden Tage ward er
unter dem Segel der christen Fürsprech, Einverleibung bey
der neuen Jerusalemb. Kirche zum Todem bestattet, und abal,
Hr., als sein specieller Landmann, hielt ihm die Leid-Par,
die aus Matth. 25, 21. 23. von dem Eingang wird weislich,
Leute und Leuten Christus Christi in die Hände seines Her;
so, daß 1) von seinem letzten Dienst, und 2) von seinem
letzten Leben gehandelt ward. Stiglich Jos. 12, 26. Wo ich
bin, da soll mein Dienst auch sein; welche Worte der Hr.,
gang ward. Aus dem Gegensatz, die Pfalt und glänzen
Kunst, erfüllt, was da sey ein guter, brauchbarer, kluger,
fleißiger und tüchtiger Kunst. Dienst oder Handdienst, und
das sehr loblich befohlen. Und wie wenig ist das alle, was selbst
die größten Männer Kolbe, die Kämpfer, Apostel und viele
der ersten Märtyrer abgerichtet, wie wenig auf ihre Pflichten
geachtet, gegen die subige und über alle Maasse wichtige
Gerechtigkeit! Wie gering der Kampf gegen die Hölle (Gott!
Die 3. E. von Paulo, der von Jerusalemb an und nicht bis
an Jherosolim, ja bis nach Spanien, alle mit dem Gelingen,
die Christi erfüllte. Röm. 15, 19. 24. 28. Stiglich mit 2 Tim. 4,
7. 8. Einfort (nach dem guten Kampf xi) ist mit begelogen
die Grot der Gerechtigkeit, x. die zulöf Apostel des Lam,
und solley in der Abstergeburt, da Himmel und Erde
sich verwand, und, auf zulöf Dinsten risten die zulöf
Geistliche Israel. Matth. 19, 28. Daxer ob heist, daß ihm Ma,
man sehen werden in der zulöf Gründen der Mäner
des neuen Jerusalemb. Offenb. Jos. 21, 1. 2. 14. Es heist aber
auf den die Kunst, der zehn Pfand erdlicher, daß er über
zehn Nächte Maist faher soll, gleichwie der andrer, der fünf
geblendet, über fünf. Luc. 19, 17. 19. Stiglich Cap. 12, 42-44.
Wie im Vorbild der neuen Kunst Joseph erst über alle Giffen
seiner Herru gesetzt, und als man ihm seine Herru so schick
belehret, durch göttliche Führung gatt zum Herru über gantz
Egypten bestattet ward. Ob wie man gleich solche Weisheit,